

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Dellschlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. D. L. Nr. 3460

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliches Organ der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 207

Calw, Donnerstag, 6. September 1934

1. Jahrgang

Die Proklamation des Führers

„Niemand war die deutsche Nation stärker, und nie ihre Zukunft gesicherter!“

Nürnberg, 5. September.

Bei der Eröffnung des Parteikongresses verlas Gauleiter Wagner die Proklamation des Führers, die folgenden Wortlaut hat:

Parteigenossen und Partei- genossinnen! Nationalsozialisten!

Seit sich auf den Generalmitgliederversammlungen der Nationalsozialistischen Partei der erste Parteitag in München entwickelte, sind nur etwas über 11 Jahre vergangen. Welch eine kurze Spanne Zeit und welche gewaltige Wandlung! Der 6. Parteitag der Bewegung, der vierte in Nürnberg, ist eine Heerschau, die selbst den uns nicht Nahestehenden einen Eindruck vermittelt wird von der Macht der Bewegung und der besonderen Art ihres Wesens sowohl als ihrer Organisation, die beide in der deutschen Geschichte kein Vorbild besitzen, sondern einzig sind. Es gibt überhaupt kaum eine Demonstration politischer Art in der Welt, die so sehr wie diese charakteristisch und eigenartig die herrschende politische Idee und die in ihr fundierte Staatsgewalt zum Ausdruck bringt. Erfüllt von der Selbstsicherheit und Disziplin der nationalsozialistischen Lehre und ihrer Organisation ist sie eine ebenso klassische Demonstration wie umgekehrt die Parteitage der bürgerlich-parlamentarischen Demokratie symbolisch waren für deren geistig unsicheres Ideenkonglomerat und ihre turbulenten Auswirkungen.

Der Entschluß, diese Manifestationen des nationalsozialistischen Kampfes heuer schon wieder stattfinden zu lassen, entspringt aus dem Erkenntnis des Umfanges und der Bedeutung des Geschehens in dem hinter uns zurückliegenden Zeitraum von 12 Monaten. Wir haben wahrlich ein Recht, auf 50 Wochen zurückzublicken, in denen mehr und Größeres geschah als manchmal in 50 Jahren früherer deutscher Geschichte.

Zwei Erkenntnisse wollen wir als geschichtliche Tatsachen werten: 1. Das Jahr vom September 1933 bis zum September 1934 brachte die endgültige Festigung der nationalsozialistischen Macht in Deutschland. Der Kongreß des Sieges war der Beginn eines Verfolgungskampfes, in dessen Verlauf von uns eine feindliche Stellung nach der anderen aufgebrochen und eingenommen wurde. 2. Dieser selbe Zeitraum war aber für die nationalsozialistische Staatsführung zugleich ein Jahr gewaltiger konstruktiver und produktiver Arbeit.

Daraus ergibt sich eine notwendige und unzweifelhafte Feststellung:

Die nationalsozialistische Revolution ist als revolutionärer, machtmäßiger Vorgang abgeschlossen!

Sie hat als Revolution restlos erfüllt, was von ihr erhofft werden konnte. Diese Feststellung ist wichtig, weil bei jeder Revolution nur zu leicht von Phantasien oder Interessen die Grenzen des Möglichen verkannt oder bewußt übersehen werden. Es gibt keine Revolution als Dauererscheinung, die nicht zur vollenkommenen Anarchie führen müßte. Der Sinn einer Revolution kann nur sein, Widerstände, die von der allgemeinen Tragheit einer Zeit, von traditionsgebundenen Interessen oder vom bösen Willen gegen eine zweckmäßige und damit natürliche und notwendige Entwicklung ausgerichtet werden, durch einen Akt vollkommener Selbsthilfe und damit Notwehr zu beseitigen. Dort, wo sich solche Vorgänge aber im ewigen Wechsel wiederholen, erscheinen nicht beherrschende Ideen oder zwingende Lebensnotwendigkeiten als Auftraggeber der revolutionären Erhebungen, sondern der verbrecherische Ehrgeiz einzelner nach Macht strebender Mordatoren.

Diese Revolutionen in Permanenz führen zur Zerrüttung jeglichen völkischen, staatlichen und wirtschaftlichen Lebens. Sie sind nicht Explosionen eines verewaltigten Selbsterhaltungstriebes einer Nation, sondern einfache Machtkämpfe heutiger Politiker! Wahrhafte Revolutionen sind nur denkbar als Vollzug einer neuen Berufung, der der Volkswille auf diese Art seinen geschichtlichen Auftrag erteilt.

Daher kann eine Revolution an sich auch niemals ein Programm verwirklichen. Sie kann nur den Kräfte freie Bahn geben, die sich einem bestimmten Programm verschrieben und seine Verwirklichung zugesichert haben.

**Revolutionen beseitigen nur Macht-
zustände! Die Evolution allein
verändert Sachzustände!**

Dem das Entscheidende ist nicht die Ueberwindung, Beseitigung oder gar Vernichtung bestimmter Lebensauffassungen, Einrichtungen, Funktionen usw. als vielmehr ihr Ersatz durch bessere.

So wie die Welt nicht von Kriegen lebt, so leben die Völker nicht von Revolutionen. In beiden Fällen können höchstens Voraussetzungen für ein neues Leben geschaffen werden. Wehe aber, wenn der Akt der Zerstörung nicht im Dienste einer besseren und damit höheren Idee erfolgt, sondern ausschließlich nur den nihilistischen Trieben der Vernichtung gehorcht und damit an Stelle eines besseren Neuaufbaus ewigen Haß zur Folge hat. Eine Revolution, die in der Niederwerfung eines politischen Gegners oder in der Vernichtung früherer Leistungen, der Beseitigung vorhandener Zustände ihre einzige Aufgabe sieht, führt zu nichts Besserem als ein Weltkrieg, der in einem wahnwitzigen Diktat seine grauenhafte Erfüllung, d. h. Fortsetzung, findet.

Wenn daher der Revolution nur ein sekundärer Charakter beigemessen werden kann, so liegt die primäre Bedeutung in der Idee und dem programmatisch niedergelegten Willen, die als Auftraggeber eines solchen Vorganges anzusehen sind. Diese Zielsetzung aber ist allein verpflichtend für den Ablauf einer solchen Erhebung. Zudem diese Zielsetzung ursprünglich niemals aus der Gesamtheit einer revolutionären Masse, sondern stets aus der intuitiven Erkenntnis und Einsicht eines einzelnen oder einzelner Weniger stammt, können auch nur diese durch die Revolution den geschichtlichen Auftrag für die Erfüllung ihres Programms erhalten haben. Denn indem Hunderttausende bereit sind, kämpfend für ein Ideal die dem sich entgegensehenden Widerstände zu beseitigen, erwarten sie umso mehr, daß die Schöpfer dieses Ideals für dessen Verwirklichung sorgen.

Denn die Kämpfer einer solchen Erhebung sind nicht gefallen, damit dann Wahnsinnige oder Nichtskönner einen an sich schlechten Zustand der Vergangenheit in ein noch schlechteres Chaos der Gegenwart verwandeln, sondern damit nach einem kurzen, wenn auch chaotischen Uebergang eine neue, dauernde und bessere Ordnung entsteht. Sie wollen nichts anderes als daß durch ihr Opfer jene Willensträger, die mit ihrer Idee auch ihre eigenen Glauben und Befehl zum Handeln gaben, die Möglichkeit der Verwirklichung ihrer Ideen erhalten.

Und je mehr diese Ideen im Unterbewußtsein einer Nation als instinktiv gefühlte wenn auch nicht verständnisfähig erkannt Lebensgesetze empfunden werden, umso mehr Verantwortung fällt auf jene, die als Erklärer und Ausleger dieser inneren Sehnsucht zugleich deren offene Verkünder und damit die Führer eines Volkes geworden sind.

**Und diese Führung des Volkes hat heute
in Deutschland die Macht zu allem!**

Wer will bestreiten, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht unumschränkter und unbeschränkter Herr des Deutschen Reiches geworden ist? Wer aber will weiter behaupten, daß etwa die Repräsentanz dieser Bewegung, die heute die Staatsführung innehat, nicht das Beste dieser Bewegung sei, sondern daß sich das Bessere in jenem Teil befinde, der zumindest in der Zeit des Kampfes um die Macht nicht der sichtbare Willens- und Kampfträger der Bewegung war?

Es gehört zur Anständigkeit eines wirklichen Mannes, den Mut einer gerechten Selbsteinschätzung zu besitzen. Ob daher das, was heute in Deutschland die nationalsozialistische Macht führungsmäßig repräsentiert, dem Einen oder Anderen paßt, ist nebensächlich, ob es diesen oder jenen Fehler besitzt, belanglos.

Aber nicht bestritten werden kann, daß

es das Beste ist, was der Nationalsozialismus an geistiger und schöpferischer Kraft, an Fähigkeit der Organisation und Führung sein eigen nennt. Und das ist entscheidend!

Diese Führung der Nation, die Elite unserer Partei, hat alle Möglichkeiten des Handelns durch die nationalsozialistische Revolution erhalten. Ihr Wille, das Programm der nationalsozialistischen Bewegung zu verwirklichen, kann von niemandem bestritten werden. In der Partei und gar in der übrigen Nation befindet sich niemand, der mehr geeignet wäre, dieses Programm zu vertreten. Denn er müßte dies schon in der Zeit des Kampfes um die Macht bei den tausenden sich bietenden Gelegenheiten unter Beweis gestellt haben. Es kann daher das Handeln dieser Führung der Vollstreckung des nationalsozialistischen Auftrages durch nichts gehemmt werden außer durch Momente tatsächlicher, persönlicher und damit zeitlicher Natur.

Es ist eine ewige Erfahrung, daß der Schwächling ebenso gern bereit ist, seine zögernde Unfähigkeit mit dem Wort „Taktik“ zu entschuldigen, wie er umgekehrt, einmal wild geworden, jede Taktik als Zeichen der Schwäche verfehmt. Es tritt dann nur zu leicht der komische Umstand ein, daß solche politische Spießer in allen grundsätzlichen Dingen der Taktik erliegen, umgekehrt aber im taktischen Vorgehen über lauter Grundsätze stolpern. Eine Bewegung, die auf dem festen Fundament einer Weltanschauung gegründet ist, gibt ihrer Führung die Möglichkeit, in eifriger Ueberlegung ein Ziel ins Auge zu fassen, das durch die Idee fixiert erscheint und nach allen Regeln der Kunst des Möglichen zu erreichen versucht wird.

**Wehe, wenn sich eine Staatsführung in
der Befolgung des ihr gegebenen Auf-
trages von Besserwissern oder Kritikaktern
beirren läßt,**

jene Wege zu suchen und zu gehen, die nach menschlichem Ermessen bei geringsten Opfern und mit der größten Wahrscheinlichkeit am Ende doch das Gesehene Ziel erreichen lassen. Eine wirklich souveräne Vollstreckung des Volkswillens darf gerade deshalb am wenigsten sich vor denen beugen oder denen nachgeben, die in der stets leichten Kritik des taktischen Vorgehens die Möglichkeit einer Erschütterung des Regiments an sich erblicken und darin die alleinigen Chancen einer sonst wirklich nicht berechtigten eigenen Berufung herauswittern. Stabilität und Selbstsicherheit eines führenden Regiments bedingen einander gegenseitig. Ohne das sind überhaupt keine Erfolge zu erzielen. Denn jene Besserwisser, die durch die Kritik der Taktik die Notwendigkeit ihrer eigenen Berufung beweisen möchten, sind zu allen Zeiten so zahlreich gewesen, daß die Völker selbst bei schnellstem Regierungsverbrauche nie hätte verdauen können. Es ist daher nötig, daß man solchen Versuchen gegenüber hart und entschlossen bleibt. Wer damit eine Revolution zu motivieren versucht, handelt stets gewissenlos.

**Auch die nationalsozialistische Bewegung
hat ihren revolutionären Kampf nicht be-
gonnen, weil sie etwa die taktische Zuläng-
lichkeit ihrer Vorgänger als nicht zuläng-
lich angesehen hat, sondern weil die welta-
nischauliche Basis dieses Regiments
von Grund auf falsch und irrig war. So
schlecht, daß auch die besten Taktiker daran
nichts mehr zugunsten der Nation hätten
ändern können!**

Und so war es auch. Wenn Rücksichten taktischer Natur das Handeln der nationalsozialistischen Staatsführung auf zahlreichen Gebieten beeinflussen, dann ebenso auch Bemerkungen, die sich aus dem Mangel sachlich geeigneter Qualitäten ergeben. Und auch dies muß eine wahrhaft souveräne Bewegung großzügig sehen und selbstlicher in Kauf nehmen.

Die Eröffnung des Kongresses

Rudolf Heß dankt dem Führer

Nürnberg, 5. September.

Trompetensignale in den Zelllagern, festliche Marschmusik in den Straßen wecken die Stadt des Reichsparteitages in früher Morgenstunden aus dem Schlummer. Die Kolonnen der Abspermannschaften marschieren zu ihren Plätzen, um den Weg des Führers von seiner Wohnung bis zur Kongreßhalle im Kultpoldhain zu säumen. Es dauert nicht lange, dann drängt sich hinter ihren Reihen eine dichte Menge von Schaulustigen, die die bewährten Mitkämpfer des Führers, die zur Kongreßhalle sich begeben, immer wieder mit Heil-Rufen begrüßen.

Runde vor Beginn drängt sich ein Strom von Menschen in die Kongreßhalle, über deren Eingangsportale in wichtigen Lettern die Worte stehen: „Alles für Deutschland!“ Eine Stunde vor der Eröffnung des Kongresses ist die Halle, zu der außer den Ehren Gästen nur ein geringer Teil der Amtswalter der NSDAP Zutritt erhalten konnte, bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Mitgliedern der Reichs- und Länderregierungen, den Diplomaten und — heuer zum ersten Male — Vertretern der Wehrmacht sind bevorzugte Plätze zugewiesen.

Wenige Minuten nach 11 Uhr kündigt ein Fanfarenstoß

das Kommen des Führers.

Von allen Reichs- und Gauleitern, allen Oberguppen- und Gruppenführern der SA und SS, und den Obergabeführern der HJ, empfangen, betritt der Führer unter den Klängen des Badenweiler-Marsches die Halle, gefolgt vom Stellvertreter Rudolf Heß, dem Frankfurter Julius Streicher und seinen Adjutanten. Hinter ihnen die Blutfahne des November 1923 und alle die ruhmbedeckten Standarten der SA.

Die unsterblichen Töne des „Meisterfingers“ Vorspiels leiten die feierliche Eröffnung des Parteikongresses ein. Dann ertönen die getragenen Klänge des Niederländischen Dankgebets; die Jehntausende erheben sich und grüßen mit erhobenem Arm die für Deutschland gefallenen Kämpfer der Bewegung. Fanfaren schmettern den Schlußakkord: „Herr mach uns frei“.

Totenerhebung

Nun erhebt sich der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und eröffnet den Kongreß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-

(Schluß auf Seite 2.)

Die Württemberger in Nürnberg

(Schluß von Seite 4)

Wir betreten den Platz, und schon fallen uns die riesigen Feldbüden des Gauess Württemberg in die Augen. Monstren ihrer Art, die das Herz jedes Hungerigen im Leibe lachen ließen. Aus diesen Feldbüden — nebenbei bemerkt sind es drei doppelte Feldbüden mit je 1500 bzw. 3000 Liter Inhalt — werden die Tausende politischer Leiter unseres Gauess verpflegt.

Wir besichtigen die 40 Zelte, in denen je 250 Mann untergebracht sein werden. Riesenmengen Stroh sind aufgeschichtet. Alle Vorvorlage gegen Wind und Wetter ist getroffen, kurzum, ein Quartier, das gleich die rechte Stimmung ausstrahlt wird. Etwas be-



Sie haben die Württemberger zu betreuen

Von links nach rechts: Pg. Michelfelder, verantwortlich für die Gesamtleitung des Gauess Württemberg auf dem Reichsparteitag, Pg. Kurtz, Pg. Wurster, verantwortlich für Verpflegung.

sonders Schenswertes waren die Wurstbaracken. Hier hängen die lederen Produkte schwäbischer Metzger in vielen Zentnern. Sie werden selbstverständlich jedem Besucher zur besonderen Freude des Verwalters zuerst gezeigt.

So gibt es nur ein Urteil, das Wort Kommando hat seine Aufgabe trefflich gelöst. Die Parteigenossen, Gauausbilder Wurster, Gauinspektor Maier (Ulm) mit ihrem Mitarbeiterstab, können des Dankes der anrollenden Politischen Leiter Württembergs sicher sein.

Reichsstattthalter Murr bei seinen Landsleuten

Fanzarenstoj! Das Vorkommando, das sind die Parteigenossen, die für den Aufbau dieser Lagerstadt verantwortlich zeichnen, trat auf den Lagerplatz. Aus allen Ecken strömten sie herbei, die SA-Männer, Arbeitsdienstmänner und alle, die an dem Werk beteiligt sind. Kommandos — die Reihen richten sich aus. Der Reichsstattthalter und Gauleiter Murr, der im Laufe des Nachmittags eingetroffen war, hat es sich nicht nehmen lassen, sofort zu seinen „Vorboten“ zu eilen und ihr Werk zu besichtigen. Herzlicher Händedruck zwischen den alten Kameraden. Dann schreitet der Reichsstattthalter durch das Lager, befreit — ja, das ist schon richtig — die riesigen Feldbüden, wirft einen Blick in die Zelte und läßt sich alles eingehend erklären.

Am Schluß des Rundgangs lacht er nicht mit dem wohlverdienten Lob. Unter den braufenden Heil-Rufen der Anwesenden fährt



Reichsstattthalter Murr besichtigt auf dem Reichsparteitag das Zeltlager Fürth, das den Gau Württemberg beherbergt. (Neben Reichsstattthalter Murr steht Gaugeschäftsführer Hill.)

er in die Stadt zurück. Auch der Stellvertretende Gauleiter Schmid hat im Laufe des Nachmittags das Lager besichtigt. In seiner Begleitung befand sich der Stab der Gauleitung.

„Wir sehen den Führer“

Dann aber ruft wieder die Pflicht zurück zur Stadt. Wir eilen zum Frauentorgraben, der einzig schönen Straße Nürnbergs. SA, SA, SA, Polizei und viele andere Abteilungen, dazu eine begeisterte, unübersehbare Menschenmenge, harren des Führers. Und als der Führer kommt, da erlebt man wieder jene Jubelzene, die sich unauslöschlich in die Seele prägt.

Mit dem Begrüßungsakt auf dem Rathausklang der erste Tag aus. Er vermittelte Eindrücke, die erkennen ließen, daß dieser Reichsparteitag, obwohl dies kaum möglich scheint, all seine Vorgänger übertreffen wird, denn ein ganzes Volk erlebt zum ersten Mal diesen Tag.

Schwarzes Brett

Calw, den 6. September

Hitlerjugend Unterbann II/126

Die Teilnehmer am Reichsparteitag treten am Freitag morgen 8 Uhr in voller Ausrüstung an der Georg-Baumann-Gasse an. Wer nicht vorschriftsmäßig gekleidet ist, wird zurückgewiesen. — Es dürfen nur Leute, die einen Teilnehmerausweis haben, nach Nürnberg. Der Führer des Unterbannes.

verkauft werden sollte, wurde stark beschädigt. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer mit erträglichen Verletzungen davon.

Hindenburg-Gedächtnisfeier in den Schulen

Der Kultminister hat angeordnet, daß in allen württembergischen Schulen, die am 7. August Ferien hatten, eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg stattfinden hat, bei der der Schulvorstand oder ein geeigneter Lehrer die ehrwürdige Persönlichkeit des Verstorbenen und ihre Bedeutung für Deutschland den Schülern nahebringen wird.

An einem der folgenden Tage ist im Geschichts- oder Bürgerkundeunterricht das „Politische Testament“ des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten mit den Schülern zu behandeln und zu würdigen.

Vorverlegung der schulfreien Tage

Im Hinblick auf die diesjährige Gaugaugung des NS-Lehrerbundes werden die schulfreien Tage im Oktober in Groß-Stuttgart um eine Woche vorverlegt und auf Montag, den 8. bis Donnerstag, den 11. Oktober, festgesetzt. Die Schulen außerhalb Groß-Stuttgarts legen einen beweglichen freien Tag auf Montag, den 8. Oktober. Der am 24. November für Groß-Stuttgart vorgesehene bewegliche freie Tag wird wegen des in diesem Jahr auf den 21. November fallenden schulfreien Bußtags auf Donnerstag, den 1. November, verlegt.

Anschrift für Briefe nach Stuttgart

Wegen der in diesen Tagen stattfindenden Umstellung des Briefverteilungsgebiets im Zustellbereich des Postamts I in Stuttgart nach Himmelsrichtungen empfiehlt es sich dringend, daß die Postbenutzer ihre an Empfänger in Stuttgart gerichteten Briefsendungen, soweit es sich nicht um solche an Schließfachinhaber handelt, mit der Ortsbezirksangabe N (Nord), O (Ost), S (Süd), W (West) versehen.

Der älteste Stuttgarter Altveteran gestorben

Am Dienstag starb hier im Alter von 89 Jahren Sekretär a. D. Johann Gottfried Bissinger, der älteste Olgagrenadier Stuttgarts und Veteran aus den Feldzügen von 1866 und 1870/71. Von 1866 bis 1871 war er beim 2. Württ. Jägerbataillon und von 1871 bis 1878 aktiver Feldwebel der 10. Kompanie des Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119. Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst war der Verstorbene noch 20 Jahre beim württ. Justizministerium tätig. Mit Johann Gottfried Bissinger ist ein allseits beliebter und geachteter Mann und ein treuer deutscher Soldat zur großen Arme einberufen worden.

Gelbe Speisekartoffeln bevorzugt

Die Aufnahmefähigkeit des Marktes ließ infolge der warmen Witterung zu wünschen übrig. Der westdeutsche Markt hatte besonders reichliche Zufuhren, die nur schwierig untergebracht werden konnten. Das Geschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen. Vielfach werden bereits mittelspäte Sorten geliefert, die noch nicht völlig ausgereift und noch loschaltig sind. Naturgemäß wird dadurch der Absatz in unerwünschter Weise gestört.

Es ist nicht einzusehen, warum der Bauer mit dem Roden nicht wartet, bis die Kartoffeln völlig ausgereift sind, da er doch in diesem Jahre durch die Festsetzung von Mindestpreisen für Kartoffeln einen Preiszuwachs erleben wird, wie es in anderen Jahren vielfach vorkam, nicht zu befürchten braucht. Die Mindestpreise sind erneut um 30 Ppf. herabgesetzt worden und liegen nunmehr je nach den Gebieten zwischen 2,50 und 3 RM. Durch die erneute Herabsetzung dürfte sich weiterhin ein allmählicher Marktausgleich einstellen. Infolge des Preisnachlasses dürfte sich die Nachfrage etwas beleben, während auf der anderen Seite die Zufuhren aus den Erzeugergebieten aus dem gleichen Grunde etwas nachlassen dürften.

Eine besondere Nachfrage besteht nach gelben Speisekartoffeln, die vielfach nicht in genügender Menge zur Verfügung standen. Die Aussichten für die Herbstkartoffelernte lassen sich noch nicht übersehen. Es ist mit einem annähernd normalen und durchschnittlichen Ernteertrag zu rechnen. Irgegendwelche Befürchtungen für die Winterkartoffelversorgung sind durchaus abwegig, zumal auch die Gebietsbeauftragten, die für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln eingesetzt sind, in der Lage sind, für eine ordnungsmäßige Befestigung der Märkte Sorge zu tragen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. September 1934

Der Herbst beginnt

Merktlich nehmen die Tage ab. Früher läuten die Glocken den Abend ein. Wieder müssen wir erkennen, daß wir uns des Sommers Ende, dem beginnenden Herbst nähern — wieder, denn, obwohl sich jedes Jahr das selbe wiederholt, es ist uns doch im Augenblick des Genahrwerdens neu. Und neues Bewußtsein kehrt in einer besinnlichen Stunde bei uns ein, das Bewußtsein, daß der Höhepunkt der Jahreszeit überschritten ist. Herbstliches Ahnen wird drinnen und draußen überall rege.

In sonnigen Mittagsstunden können wir wohl diese nachdenkliche Stimmung mit einem Lächeln verjagen, indem wir freudig auf die uns noch umgebende sommerliche Pracht weisen. In der Sonne leuchten ja die Dahlien noch einmal so schön! Aber wenn dann die Dämmerung kommt, wenn die frischen Winde über leere Felder streichen und die Herbststille zum ersten Male aus dem Teppich der Wiesen schimmern, wenn leichte Nebel darüber hinstreichen, dann gibt es keinen Zweifel mehr, und die Natur, die sich zu ihrem Feierabend rüftet, läßt leise, schwermütige Melodien erklingen, Melodien vom Abschiednehmen des Sommers.

So stehen wir in der Wende zweier Jahreszeiten, gehören beiden an und möchten doch die eine nicht von uns lassen, möchten noch so viel vom Sommer kosten dürfen, als er nur geben kann. Doch die Tage verrinnen, ehern vollendet sich das Gescheh des Jahres. Wir können nur zuschauen, warten und hoffen.

Dienstschriften

Die katholische Stadtpfarstelle Calw ist unter Enthebung des Superiors Dr. Schäffner vom Antritt der Stelle, dem Expositurvikar Johann Winter in Göppingen übertragen worden.

Eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Unterhaugstett wurde dem Lehrer Bernhard Hammel in Bad Liebenzell übertragen.

Abschied der belgischen Hitlerjugenden vom Monbachtal

Das Unterbann-Presseamt der HJ schreibt uns: Die Nacht zog ihren Sternenhimmel über die dunklen Wälder der Verghänge. Im letzten Tagesdämmern huchten Gestalten über die Wiesen des Monbachtals, helle Stimmen klangen auf: „Heil Hitler“ und wieder „Heil Hitler“, von frischem Kinderlachen unterbrochen. Ein Lied klang auf: „Revolution“, ein Sprechchor zeugt von deutschem Willen, von deutschem Geist — auch in der Nacht. — Lasset uns Feuer zünden! — Aufspritzt die Flamme — und vor uns stehen sie, mit leuchtenden Augen, unsere deutschen Brüder und Schwestern vom Westen, von draußen, von Belgien! Im of-

fenen Biered stehen sie angetreten; da die Mädchen, da die Buben — und zwischen ihnen wir vom Reich.

Bannführer Waidlich trat vor und sprach zu denen, die nun wieder hinausziehen müssen in das Land voll Verleumdung gegen Deutschland, in dem es zu wirken und zu kämpfen gibt für Deutschlands Ehre. Hell blitzte ihm aus all den Augen entgegen: Wir stehen zu euch, mit all unserer jungen Kraft! In diesem Sinne sprach auch der deutsche Landesjugendführer Belgiens, Hermann Degen, der eben erst im Monbachtal angekommen war, seine jungen Kameraden abzuholen. Er dankte, daß ihnen, denen von draußen, das Vaterland, die Heimat, mit so viel Liebe entgegengekommen sei. Nun hätten sie die Kraft, den Kampf durchzuführen, bis einst auch die Hakenkreuzfahne geachtet werde draußen in ihrer belgischen Umgebung, bis die Welt erkannt haben werde: Deutschland ist heiliges Land, Deutschland ist rein! — Das Lied der Hitlerjugend schloß die schlichte Feier und dann ging's hinauf zum Heim.

Die Flagge wurde eingeholt. Im Speisesaal saßen wir dann um die Tische. Augen und Tee wurde aufgetragen und verschluckt. An ein Erzählen ging's von hier und dort. Lieder wurden gesungen, kleine Schwänke gespielt; herzlich gelacht hat man. Und als der Abend zur Reize ging, wurde erzählt aus den Zeiten des Kampfes für die Zeiten des Kampfes. Und sie werden sie mittragen in ihren Herzen, die Fahne Adolf Hitlers, in ihren deutschen Herzen auch über Deutschlands Grenzen hinaus in die fremde Umgebung hinein, hinein in Verschmähung und Mißachtung.

„Hier unsre Leiber, hier unser Leben, alles für Deutschland zum Opfer geben; Freiheit und Ehre der einzige Lohn! Wir tragen in immernden Herzen Den Glauben an Deutschland mit!“
Treu Deutschland! Heil Hitler!

Wir drücken uns stumm die Hand — und fühlen, wir sind Brüder und Schwestern, sie und wir: Wir sind alle Deutsche!

Von der Gauschule der NS-Frauenchaft

Die NS-Frauenchaft Calw teilt uns mit: Auf der Comburg bei Hall wurde diesen Sommer die Volkshochschule zur Führerinnenchule der NS-Frauenchaft des Gauess Württemberg und Hohenzollern ausgebaut, dank der unermülichen Tatkraft der Gaufrauenchaftsleiterin, Parteigenossin A. Haindl. Die Comburg, landschaftlich wundervoll gelegen, ist durch Geschichte und Kultur ganz besonders dazu geeignet, zu einer eindrucksvollen Schulung im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung. Einer Mutter gleich führt Pgn. E. Strenger ihr Amt als Schulungsleiterin. Früh um 6 Uhr beginnt der Tag mit einer Gymnastikstunde im Freien, woran alle „Jahrgänge“

teilnehmen; dann Frühstück, anschließend eine Morgenfeier, beginnend mit einem gemeinsam gesungenen Lied. Darauf ein kurzes Lösungswort aus der Fülle des nationalsozialistischen Gedankenguts, worauf noch des Führers gedacht wird. Anschließend beginnen die Vorträge über Politik, Weltanschauung, Rasse, Erbgendheitslehre, Erziehung, Deutsches Recht, kurz: über Nationalsozialismus. Über das Gehörte finden dann Aussprachen statt, welche manche Anregungen geben sowohl für die Teilnehmerinnen als auch für die Frauenchaftsleiterinnen selbst. Besonders hervorzuheben sind auch landschaftliche und kulturgeschichtliche Führungen, Singstunden, Bastelunterricht usw. Vom Kreis Calw nahmen bisher an den Lehrgängen außer der Kreisamtsleiterin Schwester Johanna Delchläger und der Calwer Frauenchaftsleiterin Frau F. Eberhard noch einige weitere Amtswalderinnen unseres Kreises teil.

Die Handwerkerkarte kommt!

Auf dem 12. Deutschen Tischlerkongress in Frankfurt a. D. gab der Generalsekretär des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Dr. Schill, in seiner Rede bekannt, daß die lang ersehnte Handwerkerkarte nunmehr in diesem Winter kommen würde. Natürlich wird in der Übergangszeit Rücksicht auf diejenigen Betriebsinhaber genommen werden, die heute noch keinen Meisteranteil besitzen. Das sind nach den letzten Erhebungen etwa 65 v. H. Diese werden, soweit sie das 35. Lebensjahr überschritten haben, nicht gezwungen, die Meisterprüfung abzulegen. Alle anderen aber müssen die Prüfung nachholen.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung: Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 5. Sept. Die Vermutung über den Weggang unseres hochverdienten Bürgermeisters Neuhaus hat seine Bestätigung gefunden durch die jetzt erfolgte Ernennung als Bürgermeister in Mehingen bei Urach. Diese Lösung wird von der ganzen Gemeinde sehr bedauert, da seine Tätigkeit hier außerordentlich fruchtbringend war und unserer Gemeinde den Ruf als einer der fortschrittlichsten im ganzen Land verschaffte.

Altensteig, 5. Sept. Ein Autobesitzer aus Bessenfeld fuhr seines Weges Berned zu. Als er bei der Gerberei Beck die Kurve der Staatsstraße nehmen wollte, brach das Steuerrad und das Auto fuhr geradeaus, direkt auf die Gerberei zu. Der Führer vergaß in seinem Schrecken zu bremsen und prallte in voller Fahrt auf einen Masten der elektrischen Leitung auf, wodurch der Sturz über die Böschung in die Nagold verfrachtet wurde. Der Mast zerplatzte, die Stromzufuhr in der Gegend war unterbrochen und das Auto, das

Aus Württemberg

Wirtschaftsgruppe Holzverarbeitende Industrie ist anerkannt

Nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers und preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 27. August wird auf Grund des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 die Wirtschaftsgruppe Holzverarbeitende Industrie als die zuständige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges anerkannt. Ferner wird die Zwangsmitgliedschaft der dieser Wirtschaftsgruppe zugewiesenen Unternehmer und Unternehmungen angeordnet.

Zum Führer der Wirtschaftsgruppe wurde Direktor Hans Kohn, Berlin W 9, Lintstraße 38, und zu dessen Stellvertreter Dr.-Ing. Emil Kühn, Wendingen i. Würt. ernannt.

Evangelisches Sonntagsblatt in Oesterreich verboten

Das Bundeskanzleramt hat, wie das NW. aus Wien meldet, die Verbreitung des Stuttgarter Evangelischen Sonntagsblattes (Erscheinungsort Stuttgart) auf die Dauer eines Jahres verboten.

Ein Blick in die Organisation des Arbeitsdienstes

Im letzten Vierteljahr ist die Durchorganisation des Saates Württemberg nach den von der Reichsleitung des Deutschen Arbeitsdienstes gegebenen Richtlinien abgeschlossen worden.

Darnach ist die kleinste selbständige Einheit im Arbeitsdienst die Abteilung in Stärke von 216 Mann mit einem Abteilungsführer im Range eines Oberfeldmeisters; die Abteilung hat 3 Züge, geführt von dem Zugführer (Feldmeister oder Unterfeldmeister), der Zug 4 Trupps unter Führung des Truppführers bzw. Obertruppführers, der Verwalter (Unterfeldmeister) führt die Verwaltung und Geldgeschäfte der Abteilung.

6-7 Abteilungen sind zusammengefasst zu einer Arbeitsdienstgruppe unter Führung des Gruppenführers im Range eines Arbeitsführers oder auch Oberfeldmeisters. Dem Gruppenführer ist ein Stab beigegeben aus: 1. Stellvertreter (Oberfeldmeister), 2. Lehrer für staatspolitischen Unterricht (Oberfeldmeister), 3. Gruppenarzt (Oberfeldmeister), 4. Heilgehilfe (Obertruppführer), 5. Gruppenportier (Feldmeister bzw. Oberfeldmeister), 6. Gruppenplaner (Arbeitsbeschaffung und Beaufsichtigung: Arbeitsmeister bzw. Oberfeldmeister), 7. Zeichner für die Planung (Obertruppführer), 8. Gruppenverwalter (Feldmeister bzw. Oberfeldmeister), 9. Kammertruppführer (Obertruppführer), 10. Schreibkräfte, 11. 1 Kraftfahrer.

Um diese Organisation durchzuführen, war der Dienstleiter gezwungen, verschiedene Lager aufzulösen und mit den dadurch freiwerdenden Führern und Mannschaften die zu Abteilungen bestimmten Lager auf die Etatstärke zu bringen.

Der Arbeitsgau 26 Württemberg umfasst heute folgende Arbeitsdienstgruppen: Gruppe 260 Heilbronn a. N., Gruppe 261 Stuttgart, Gruppe 262 Freudenstadt, Gruppe 263 Reutlingen, Gruppe 264 Crailsheim, Gruppe 265 Göppingen, Gruppe 266 Wiberach a. d. F.

Der schwäbische Gauwander wird gebaut

Am 5. Sept. Verhandlungen des Gauwanderwartes von Schwaben mit dem Reichsfeldleiter und Direktor der Reichsgrundfunkgesellschaft, Eugen Hadamovsky, haben so berichtet das „Aller Tagblatt“, ergeben, daß der Reichsfeldleiter mit der Errichtung eines schwäbischen Gauwander einverstanden ist. Da aber die technischen Prüfungen und sonstigen notwendigen Vor-

Einheitliche Durchführung des Lebensmittelgesetzes in Württemberg

Probeentnahmen und Berichtigungen sind notwendig

Stuttgart, 5. September.

In einer Verordnung des Innenministeriums werden Vorschriften für die einheitliche Durchführung des Lebensmittelgesetzes erlassen. Grundförmlich wird, was die Organisation der Lebensmittelpolizei anbelangt, bestimmt, daß die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen Aufgabe der Polizeibehörden ist, zu deren Unterstützung chemische, tierärztliche und ärztliche Sachverständige sowie chemische, veterinäre und medizinische Untersuchungsanstalten zu bestellen sind. Der Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen in den von dem Reichsheer und der Reichsmarine für die Verköstigung ihrer Angehörigen geschaffenen Einrichtungen wird von den hierfür bestimmten Stellen und Sachverständigen des Reichsheeres und der Reichsmarine unter sinngehemmer Anwendung dieser Grundsätze überwacht.

Weitere Artikel beziehen sich auf die Ueberwachung durch Chemiker, Tierärzte und Ärzte, auf die Zusammenarbeit der an der Ueberwachung beteiligten Untersuchungsanstalten und wissenschaftlichen Sachverständigen und auf die Zuziehung von gewerblichen Sachverständigen.

Art. 7 enthält die allgemeinen Vorschriften für die Ueberwachung der Betriebe und Verkaufsstellen. Danach hat die Lebensmittelpolizei die Lebensmittelbetriebe planmäßig zu besichtigen und für einen sachgemäßen Wechsel in der Reihenfolge der zu besichtigenden Betriebe zu sorgen. Zu den Besichtigungen sind die wissenschaftlichen Sachverständigen nach Bedarf hinzuzuziehen. Diesen Sachverständigen kann die Befugnis erteilt werden, auch ohne Begleitung von Polizeibeamten Besichtigungen auszuführen und gegebenenfalls Proben zu entnehmen. Ob eine Probe zu entnehmen ist, richtet sich nach Lage des Einzelfalles. Wenn Anzeichen für ein geschwichtiges Verhalten vorliegen, ist der gesamte Betrieb zu besichtigen, wobei im Bedarfsfalle die für die weitere Untersuchung notwendigen Proben von Roh- und Zusatzstoffen, Vor-, Zwischen- und Endzeugnissen zu entnehmen sind. An dieser Besichtigung sind die chemischen Sach-

verständigen stets, andere wissenschaftliche Sachverständige nach Bedarf, gegebenenfalls auch gewerbliche Sachverständige zu beteiligen.

Betriebe, in denen Fleisch warm- oder kaltblütiger Tiere verarbeitet wird, auch solche, in denen Hauschlachtungen vorgenommen werden, um Fleisch oder Fleischzeugnisse an andere abzugeben, sind in der Regel unter Beteiligung der tierärztlichen Sachverständigen zu besichtigen; nach Bedarf sind auch andere Sachverständige hinzuzuziehen. Die Durchführung der von den Sachverständigen für erforderlich erachteten Maßnahmen kann, soweit sie nicht die Lebensmittel selbst betreffen, durch Vollzugsbeamte überwacht werden. Bei den Besichtigungen ist besonders darauf zu achten, ob Wohn- und Schlafräume oder sonst ungeeignete Räume für den Gewerbebetrieb mitbenutzt werden. Der Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen in Verkaufsräumen sowie besonders auf Märkten, Plätzen, Straßen und im Unschutzbereich ist fortlaufend zu überwachen.

Die Besichtigungen sind im allgemeinen durch die Vollzugsbeamten der Polizei nur erforderlichenfalls unter Beteiligung des wissenschaftlichen Sachverständigen vorzunehmen. Begründet erscheinenden Anzeigen sowie auffallend billigen Angeboten in Zeitungen oder anderen öffentlichen Ankündigungen ist durch Besichtigungen und Untersuchungen nachzugehen. Die Besichtigungen und Probeentnahmen sind unauffällig und tunlichst in Zivilkleidung vorzunehmen.

Art. 8 regelt die Durchführung der Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen. Art. 9 die Probeentnahme, Art. 10 die Untersuchung der Proben und Art. 11 die strafrechtliche Verfolgung. Ergibt sich bei Nachsicht der Lebensmittelkontrolle der Verdacht eines Verbrechens oder Vergehens, so leitet die Polizeibehörde die Sache, unbeschadet der Vorschriften der Strafprozessordnung, der Staatsanwaltschaft zu. Bei Uebertretungen entscheidet die Polizeibehörde nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften, ob von einer Verfolgung überhaupt abzusehen oder eine Verwarnung angezeigt ist, ob eine polizeiliche Strafverfügung ergehen oder Abgabe an die Staatsanwaltschaft erfolgen soll.

bereitungen noch geraume Zeit verstreichen lassen werden, wurde für die Uebergangszeit eine Lösung gefunden; Augsburg wird noch in diesem Jahre eine eigene Besprechungsstelle (Senderaum) des Reichsenders München bekommen, vorausgesetzt, daß der Senat einen geeigneten Raum kostenlos zur Verfügung stellt. Dieser Raum wird von der Reichsgrundfunkgesellschaft mit den technischen Einrichtungen versehen, die für Sendezwecke notwendig sind. Unmittelbar nach der Einrichtung wird Augsburg regelmäßig und in bestimmten Abständen und Tagen eigene Sendungen aufnehmen, ähnlich wie es beim Zwischenender Nürnberg gehandhabt wird. Der Aufstellungsort des Senders soll so in der schwäbischen Landschaft gelegen sein, daß der Sender imstande ist, alle Orte gleichmäßig zu bestreuen.

Neueste Nachrichten

Verlegung des 70. Deutschen Genossenschaftstages. Der auf den 16. September d. J. einberufene 70. Deutsche Genossenschaftstag ist auf Ersuchen des Führers der Wirtschaft vorläufig verlegt worden, da bis zu diesem Termin eine endgültige Entscheidung über die Eingliederung der gewerblichen Genossenschaften in den organischen Aufbau der Wirtschaft nicht fallen kann. Voraussichtlich wird

der Deutsche Genossenschaftstag im Oktober d. J. stattfinden.

Fast 2000 Arbeitsdienstmänner halfen bei der Ernte. Der Arbeitsgau Württemberg hat während der diesjährigen Erntezzeit den württembergischen Landwirten 1912 Arbeitsdienstmänner zu Erntearbeiten mit einer Gesamtzahl von 24980 abgeleiteten Tagewerken zur Verfügung gestellt.

Die Einnahmen der Invalidenversicherung, die im ersten Vierteljahr 1934 rund 181 Millionen betragen, sind im zweiten Vierteljahr auf rund 210 Millionen, also um etwa 30 Millionen Reichsmark gestiegen. Das bedeutet allein in dem einen Vierteljahr eine Steigerung um mehr als 16 Prozent.

Von der Lokomotive geschleudert. Zwischen den Stationen Freimund und Bernberg in der Oberpfalz wurde der Lokomotivbeizler Max Degenkolb, der während der Fahrt außen an der Maschine zu tun hatte, durch den Luftdruck eines in der Gegenrichtung fahrenden Zuges unter die Räder geschleudert. Er war sofort tot.

Gegen den Völkereintritt der Sowjetunion. Der Schweizerische Bundesrat hat einstimmig beschlossen, daß die schweizerische Völkereintrittsabordnung bei der Abstimmung über die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkereintritt ein „Nein“ abzugeben habe. Den gleichen Entschluß faßten Belgien und Griechenland.

Errichtung einer italienischen Bank in Wien? Wie die Wiener Blätter mitteilen, beschäftigt man sich an zuständigen italienischen Stellen mit dem Gedanken, mit italienischem Kapital in Wien eine Bank zu errichten, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Italien weiter auszubauen.

Die internationale Rüstungsindustrie. Der Unteranschuß des amerikanischen Bundes senates begann mit einer Untersuchung über die amerikanische Rüstungsindustrie. Es soll nachgewiesen werden, daß ein internationaler Ring besteht, der sich Rüstungsaufträge gegenseitig zuschiebt, der die geheimsten Rüstungspläne und Waffenpatente den Regierungen, die ihm Aufträge erteilen, verrät, und der gegen jede Abrüstung arbeitet.

Schwäbische Chronik

Landwirt Albert Müller von Musbach bei Saulgau, der am Dienstag mit seinem Fuhrwerk in den fahrenden Zug raste, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der mit Kabellegerarbeiten beschäftigte Max Schlotter von Redarhausen in Hofzgen, wurde auf dem Bahndörper von einem Zug erfasst und beiseite geschleudert. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und äußere Verletzungen.

Der Mechaniker Anton Ader von Hausen t. R. fuhr mit seinem Motorrad gegen eine Kirchhofmauer und war sofort tot.

Der Württ. Schwarzwaldfängerbund feiert zum Enden an seinen Gründer, Geheimrat Mauler sein nächstes Liebesfest in Oberndorf a. N.

Bei Balingen wurde ein Landwirt mit seinem Pferd von einem Schwarz Hornissen überfallen und mehrermale von diesen gefährlichen Insekten gestochen. Glücklicherweise nahm weder der Fuhrmann noch das Pferd größeren Schaden.

Die Gemeindeumlage der Gemeinde Biberach für das Rechnungsjahr 1934 beträgt 19 Prozent.

Marktberichte

Pforzheimer Schlachthaus vom 4. 9. Zufuhr: 12 Ochsen, 16 Bullen, 9 Kühe, 58 Färsen, 76 Kälber, 13 Schafe, 366 Schweine. Preise: Ochsen a 26-27, b 25, Bullen a 30-31, b 26-28, Kühe b 18-20, c 15-17, d 13-15, Färsen a 33-35, b 30 bis 32, c 26-29, Kälber b 38-40, c 34-37, d 30-33, Schweine b 53-54, c 51-53, d 48-50 M. Marktverkauf: mäßig belebt.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 3. 9. Zufuhr: 84 Pferde, darunter 1 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 40-100, leichte Pferde 100-250, mittlere 300-600 M. Handel rubig.

Viehpreise. Giengen a. Br.: Kühe 180-300, Kalb 160-280, Jungvieh 55 bis 140, Färsen 50-220 M. - Horb: Kalb 320, Kühe 270-280, Jungvieh 41 bis 85 M. - Reutlingen: Ochsen 220 bis 400, Kühe 120-360, Kalbinnen 230 bis 380, Rinder 80-245 M. - Schorndorf: Kühe 200-300, Kalb 310, Rinder 80-250 M. - Ehingen a. D.: Kühe 120-200, Kalb 320-340, Jungvieh 70 bis 160 M. - Waldsee: Färsen 150 bis 200, Ochsen 280-425, Kühe 120-180, Kalb 200-330, Jungvieh 70-160 M.

Schweinepreise. Dillingen: Milchschweine 15-20 M. - Ehingen a. D.: Ferkel 16-20, Mutterchweine 95-125 M. - Horb: Milchschweine 15-24 M. - Reutlingen: Milchschweine 14-24, Käufer 46-49 M. - Schorndorf: Milchschweine 15-20 M.

Weilerstädter Marktbericht

Zufuhr: 140 St. Milchschweine. Preis pro Paar 22-38 M. Handel gedrückt; kleiner Überstand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Errichtung einer Entwässerungsgenossenschaft in Speßhardt, Gemeinde Altburg.

Bei der heutigen Abstimmungstagfahrt haben von 11 Stimmberechtigten mit einem Steuerkapital von 396.80 RM. abgestimmt: mit **Nein** 1 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 35.60 RM. mit **Ja** 8 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 323.80 RM. Nicht erschienen und deshalb als zustimmend anzusehen sind 2 Stimmberechtigte mit einem Steuerkapital von 37.40 RM.

Das Unternehmen gilt daher als beschlossen.

Die zur Minderheit gehörigen, sowie die nach Art. 88 Abs. 1 des Wassergesetzes als zustimmend angenommenen Grundigentümer haben das Recht, innerhalb der Ausschlussfrist von 2 Wochen (vom Tag der Abstimmung an) dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht schon bei der Abstimmungstagfahrt geschehen ist.

Binnen der gleichen Frist sind beim Oberamt etwaige Anträge auf Berichtigung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen.

Calw, den 4. September 1934.

Oberamt: Dr. Haller, Regierungsassessor A. B.

Parteigenossen!

Inseriert in der Schwarzwaldwacht und werbt für Eure Presse!

Damenbart wird nur durch die von mir angew. einzig sichere Methode unter Garantie für immer m. d. Wurzel schmerzlos entf. ohne Messer, Pulver u. Creme. **Eina Fisher.**

Vin jeden Mittwoch in Calw, Badstraße 42 part. Sprechstunde von 9-19 Uhr durchgehend.

Gutmöbl. Zimmer

(fließendes Wasser) wird auf 1. Oktober vermietet **Eduard Conzstraße 10.**

Handzettel usw.

Plakate

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerel Calw**

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Täglich können Sie sich beteiligen an schönen

Auto-Rundfahrten.

Auto-Wolz
Sirsau, Tel. 327

Wegen Umzug verkauft billig:

2 pol. Bettstellen m. Kof., 1 Nachttisch, 4 pol. Stühle, 1 w. Blumenständer, 1 dreifachm. Gasherd m. Ständer, 1 elektr. Bügeleisen, 1 Spiegel, Vorhangstangen, 2 Schürzen, 1 dunkl. Burschenanzug, Sonstiges und noch verschiedene Hausrat Lederstraße 31

1 Paar eiserne Bettladen 3 Fässer

von 230, 143 und 138 Liter, sowie

1-2 Krautständer

verkauft preiswert

Pension Sus, Bad Liebenzell Schillerallee 8

Bezirkswirtsverein Calw

Morgen Freitag, nachmittags 4 Uhr, findet bei Frau Lutz zum „Lamm“ eine

Versammlung

statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht aller Kollegen.

Der Bezirksverwalter.

Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab

frische Dampfbraten

mit nur feinsten Süßbutter hergestellt Stück 5 Pfg. Ferner stets ff.

Rommiß- u. Roggenbrot

leichteres mit und ohne Kümmel

Josef Fink, Lederstraße 15

3-Zimmer-Wohnung

wird bis 1. Oktober vermietet

St. Wendelstraße 5



Neue Qualitäts-Marinaden

Bismarckheringe Rollmops

Geleeheringe 1/2-Lt. - 50 | 1-Lt. - 85

Bismarckheringe lose 12

Rollmops 12

Bücklinge

Neue Kartoffeln Pfd. - 5 1/2

Neue Gewürzgurk. St. - 06

Neues Sauerkraut Pfd. - 16

und 3% Rabatt!

Pfannkuch

St. Wendelstraße 5